

übersiedelte sie nach Charlottenburg. Seit 1858 war sie mit dem Buchhändler Dustmann verheiratet.

L.: *M.Pr. vom 3. 3. 1899; Eisenberg; Frank-Altmann; Reissmann; Thompson; Eisenberg 1; Kosch, Theaterlexikon; Öttinger, Suppl. 3; Wer ist's?; Lex. der Frau.*

**Du(t)czyński Eduard von, Maler und Offizier.** \* Založce (Galizien), 29. 12. 1823, † Miękiszy-Stary (Galizien), 26. 3. 1861. Absolvierte die Theres. Milit. Akad., 1842 Lt. beim IR. 15, kämpfte 1848 in Wien und 1849 in Ungarn, 1859 bei Magenta und Solferino. Dann in versch. Verwendungen im Gen.-Stab, im kriegsgeschichtlichen Büro, bei der Mappierung und als Lehrer an der Theres. Milit. Akad. tätig.

W.: Wertvolle Aquarellstudien aus dem Krieg von 1859.

L.: *Thieme-Becker; K.A. Wien; P.S.B.*

**Du(t)czyński Irma von, Malerin und Bildhauerin.** \* Lemberg, 1869; † Freiburg (Breisgau), Februar 1932. Nichte des Malers Eduard D. (s. d.), kam als Kind nach Wien stud. an Kaufmanns Kunstschule und bei dem Maler Lefler; stand unter dem persönlichen Einfluß Ferdinand Andris, stellte seit 1901 in der Sezession und seit 1904 im Hagenbund aus; später betrieb sie eine private Kunstschule in Wien. Auch ihre Schwester Helene D. stellte gelegentlich im Hagenbund aus.

W.: Impressionistische, koloristisch fein abgestimmte Porträts, bes. von Kindern; Genrebilder; Holzschnitte und Plastiken.

L.: *N.Fr.Pr. vom 18. 2. 1932; Thieme-Becker; P.S.B.*

**Duval de Dampierre Quirin Frh., Offizier.** \* Walkering (O.Ö.), 20. 12. 1863; † Absam (Tirol), 26. 12. 1936. Absolvierte die Kav.-Kadettenschule in Mähr.-Weißkirchen, 1888 Lt., 1906 Rtm., 1911 Mjr., wurde 1917 als Obst. und Kmdt. des Dragonerrgts. 11 für die Kämpfe um die Magura in der Bukowina mit dem Maria-Theresien-Orden ausgezeichnet.

L.: *Bardolff; K.A. Wien.*

**Dux Ludwig, s. Doczy Ludwig.**

**Dvořák Anton, Komponist.** \* Mühlhausen, 8. 9. 1841; † Prag, 1. 5. 1904. Sohn eines Wirtes, zeigte schon als Kind große Begabung für die versch. Instrumente, besuchte 1857–59 die Orgelschule in Prag, spielte seit 1859 in der Kapelle Komzak (Viola), die zuerst in Gasthäusern, später im tschech. Nationaltheater tätig war, und gab Musikstunden, um sich durchzubringen. Trotz bitterster Armut und obwohl er

erst ab 1873 ein eigenes Klavier besaß, entstand ein Werk nach dem anderen. Den ersten großen Erfolg brachte 1873 der „Hymnus“, eine Kantate für gemischten Chor und Orchester nach einem Text von V. Hálek. Er verließ nun das Orchester des tschech. Nationaltheaters, wurde Organist von St. Adalbert in Prag, erhielt ein Staatsstipendium und widmete sich ganz der kompositorischen Arbeit. Mit einer reichen, quellenden Phantasie begab, tief verwurzelt in den Tönen und Liedern seines Volkes, komponierte er in rascher Folge Kammermusik, Klavierstücke, symphonische Dichtungen, Opern, Lieder. Das immer wiederkehrende Grundthema Dumka und Furiante geben seinen Schöpfungen ein eigenes Gepräge. Der Weg nach Wien 1875 erschloß ihm das gesamte dt. Musikgebiet und bescherte ihm die tiefe, fruchtbare Freundschaft mit Brahms, obgleich am Anfang und Ende seines künstlerischen Weges Richard Wagner stand. Durch die „Slawischen Tänze“ wurde er im Ausland bekannt und gefeiert. 1890–92 lehrte er am Prager Konservatorium, 1892–95 Dir. des Nationalkonservatoriums in New York, 1901–04 Dir. des Prager Konservatoriums. D. ist nach Smetana der bedeutendste tschechische Komponist, dessen melodische Erfindungskraft, Klangsinne und starker rhythmischer Instinkt am glücklichsten in seiner nicht programmatischen Symphonik, seiner Kammermusik und Lyrik ihren Niederschlag gefunden haben.

W.: 9 Symphonien; 5 symphonische Dichtungen; 2 Suiten; 5 Konzerte; 4 Rhapsodien; 8 Ouverturen; 14 Konzertstücke, Serenaden und Scherzi; 1 Streichsextett; 4 Streichquintette; 2 Klavierquintette; 14 Streichquartette; 2 Klavierquartette; 5 Trios; 7 Duette für Violine und Klavier; 4 Duette für Cello und Klavier; 1 Gavotte für 3 Violinen; 21 Klavierwerke; 5 zweihändige Klavierwerke; 9 Opern; 15 Chorwerke; Lieder.

L.: *O. Sourek, D.s Werke, 1917; K. Hoffmeister, A.D., 1928; H. Sirp, A.D., 1939; O. Sourek, A.D.s Kammermusik, in: Simrock-Jb. 2, 1929; ders., A.D.s Orchesterwerke, in: Simrock-Jb. 3, 1930; O. Sourek und P. Stefan, D., Leben und Werke, 1935; P. Stefan, A.D., 1941; G. Abraham, M. Carter, H. C. Colles et al., ed. by V. Fischl, A.D., his achievement, 1942; J. v. Straaten, Slavonic Rhapsody, the life of A.D., 1948; A. Robertson, D., 1949; O. Sourek und J. Hanuš, Gesamtausgabe der Werke A. D.s, 1955; O. Sourek, Werkanalysen zur Gesamtausgabe, 2 Bde., 1955; Tschech. Musik I, Böhmen und Mähren, 1948; Czechoslovakia, the United Nations series, ed. R. Kerner, 1945; Musik in Geschichte und Gegenwart 3; Otto 8.*

**Dvořák Max, Kunsthistoriker.** \* Raudnitz a. d. Elbe, 24. 6. 1874; † Schloß Grusbach b. Znaim, 8. 2. 1921. Sohn des fürstlich Lobkowitzschen Archivars Josef